

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Dienstag, den 20. Juni 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Freitag nachmittag im Sonnerzug in Hannover ein und begab sich mit den Herren seines Gefolges sofort vom Bahnhof zur Rennbahn, um einigen Rennen beizuwohnen. Von dort begab sich der Monarch in das Meibenzschloß, wo er Wohnung nahm. Abends fand im Hoftheater Galavorstellung statt; es gelangte zur Aufführung die Posse „Robert und Vertram“. Sonnabend fand auf der Bahnenpalber Seite eine Besichtigung des Königs-Mann-Regiments statt, nach deren Beendigung der Kaiser sein Regiment zur Kaserne zurückführte. Im Anschluß hieran nahm der Kaiser auf dem großen Platz vor der Mannkaserne den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison entgegen. — Nachmittags ging die Fahrt weiter über Uelzen, Lüneburg, Garburg nach Hamburg, wo der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Wohnung nahm. Die Prinzessin Viktoria Luise traf an demselben Tage ein. Am Sonntag nachmittag besuchte der Kaiser in Begleitung der Prinzessin die vornehmen Rennen in Oorn. Ferner wohnten Prinz und Prinzessin August Wilhelm in von Preußen den Rennen bei. Um 8 Uhr abends fand ein Essen bei dem Gesandten von Bülow statt. Am Montag vormittag wird der Kaiser den neuen Götterpark in Stellingen besuchen. Das Frühstück wird der Kaiser im Hause des Generaldirektors Ballin nehmen. Gegen nachmittags 3 1/2 Uhr fährt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Brunnshütten, um am 20. Juni an der Segel-Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins und an dem sich anschließenden Regatta-Wahl auf dem Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie teilzunehmen. — Der Kaiser in Gelle und Hamburg. Sonnabend um 12 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser im Automobil mit Gefolge von der Kaserne des Königs-Mann-Regiments Nr. 13 in Hannover aus nach Gelle. Hier traf der Kaiser mittags kurz

vor 1 Uhr ein und fuhr durch das Spalier der Garnison in den Schloßhof. Nach Besichtigung verschiedener Räume des Schlosses nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf in das Vaterländische Museum, wo er eingehend die Armees-, Ehren- und Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtmuseum. Das Treffen an der Görde, über dessen Ausföhrung er sich äußerst lobend aussprach. Hierauf zeichnete sich der Kaiser in das dort ausliegende Goldene Buch ein und setzte, nachdem er noch die unteren Räume des Museums besichtigt hatte, gegen 1 1/2 Uhr die Fahrt nach Hamburg fort. — Seine Majestät der Kaiser ist mittags 4 Uhr 20 Minuten im Automobil bei den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg unter dem Jubel der Menge eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend Bürgermeister Preddöhl, Bürgermeister Burchard und Gesandter von Bülow. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo die Kaiserhandarte gehißt wurde. Am späteren Nachmittag besichtigte der Kaiser mit Gefolge die Werft von Blohm u. Voß u. a. der großen Kreuzer „Moltke“. Prinz August Wilhelm ist ebenfalls in Hamburg eingetroffen. Er besuchte den Tierpark von Hagenbeck und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Das Lustschiff „B. 6“ freiste unter Führung des Oberleutnants Stellung nach der Ankunft des Kaisers längere Zeit über der „Hohenzollern“.

— Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Ausführungsgesetz zum Reichszwangssteuergesetz hat ihre Beratungen zu Ende geführt. Angenommen wurde ein Antrag, monach die Kreisausstöße in der ganzen Monarchie die Veranlagung auf dem Lande vorzunehmen haben, während in den Städten die Veranlagung durch den Gemeindevorstand erfolgt. Nur Städte mit weniger als 2000 Einwohnern dürfen die Veranlagung auf den Kreisausstoß übertragen. — Zahlreiche neue Petitionen sind dem Abgeordnetenhaus zugegangen: die zu dem Antrag über die

Besteuerung der Konsumvereine verlangen insbesondere die Verteuerung der Rabattparquethaben der Konsumvereine. Mehrere Petitionen in Gemeindeangelegenheiten beziehen sich auf die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Stadtverordnetenwahlen und Geröndung des Gemeindevahlrechts an die Frauen. Groß ist auch die Zahl der Petitionen um neue Eisenbahnlinien und Aenderung der Wohnortsklassen.

Rußland. Finnland muß jetzt den letzten Rest seiner durch Jahrhunderte bewahrten Selbständigkeit aufgeben. Dem finnischen Senat soll nämlich jetzt eine umfangreiche Vorlage der russischen Regierung zugegangen sein, die die Aufhebung des finnischen Generalgouverneurs und die Einsetzung eines kaiserlichen Statthalters in Helsinki vorsieht.

Frankreich. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in England wird Spaniens Vorgehen in Marokko, die Bezeugung von Giffar und Larraich und die Einsetzung weiterer spanischer Truppen in das Sultanat als eine überaus ernste Angelegenheit aufgefaßt. Die Londoner Blätter erklären, Frankreich habe immer noch mindestens einen Schein des Rechtes für die Expedition nach Fes gehabt: die Sicherheit der europäischen Bewohner der marokkanischen Hauptstadt. Die spanische Invasion aber bedeutete einen völligen Bruch mit dem Vertrage von Algeciras, so daß den Mächten wohl gar nichts anderes übrig bleibe, als entweder eine neue Konferenz einzuberufen, oder die Aufteilung Marokkos stillschweigend zuzugeben. Wenn die übrigen Mächte einig bleiben, so ist wenigstens zu hoffen, daß Spanien ohne kriegerische Verwicklungen zur Ordnung gezwungen werden kann, sollte es sich vertragswidrige Schritte zuzubeden kommen lassen. — Frankreich ist bemüht, mit dem spanischen Nivalen handelsmäßig zu werden, ohne daß erst die übrigen Mächte eingreifen brauchen. Seine in Madrid erhobenen Vorstellungen beschränken sich daher auf einen platonischen Vorbehalt. Die Regierung in Madrid läßt zu ihrer Rechtfertigung mitteilen, daß eine deutsche Unter-

301

Das Haus am Aikensee.

Original-Roman von Irene v. Sellmuth.

Nachdruck verboten.

Als Grete den Kopf hob, bemerkte sie erst, daß jemand hinter ihr stand, und sie beobachtete. Sie wandte sich rasch um.

Mit jähem Aufschrei fuhr sie empor, als sie in das Gesicht des Mannes sah, der unverwandt auf sie niederstarrte. Sie zitterte so heftig, daß sie unfähig war, sich zu erheben. Kraftlos sank sie auf das Bänkehen zurück. Dann preßte sie die Hand auf das wild klopfende Herz und Tränen traten in ihre Augen — sie war ganz fassungslos. Einiges mal versuchte sie zu sprechen, aber kein Ton kam über ihre Lippen. Sie glaubte zu träumen. Wie war es möglich, daß derjenige, dessen Bild sie bei Tag und Nacht verfolgte, seit sie es zum erstenmal gesehen, nun plötzlich leibhaftig vor ihr stand.

Der hochgewachsene schlante Mann blinnte erstaunt auf das Mädchen, das schüchtern mit einer großen Verwirrung und Erregung kämpfte. Er fand natürlich keine Erklärung für ihr merkwürdiges Benehmen. Er nahm den Hut ab und fuhr sich wie in Verlegenheit einmal durch die dichten, blonden Locken.

Grete suchte sich gewaltsam zu fassen. „Mein Fräulein,“ begann der Fremde endlich zögernd, „verzeihen Sie, wenn ich Sie erschreckt habe, es war meine Absicht vorüberzugehen, aber —

ich — ich möchte Sie um Auskunft bitten: Gehören Sie vielleicht zu den Bewohnern dieses Hauses dort, oder können Sie mir vielleicht sagen, wie der gegenwärtige Besitzer heißt? Ich war lange Zeit fort und — ich kannte den früheren Eigentümer gut, — aber, jetzt bin ich fremd geworden.“

„Mein Herr, — verzeihen Sie, ich weiß gar nicht, wie ich bequemen soll. Sie sehen mich in einer grenzenlosen Verwirrung,“ begann Grete endlich höflich.

„Ich kenne die Bewohner jenes Hauses dort ganz genau. Seit einem Jahre verlehre ich täglich mit ihnen und ich habe dabei eine Frau von feinerer Verzensgenheit kennen gelernt. Sie ist meine Freundin, meine Gönnerin geworden, ich habe sie sehr sehr lieb gewonnen; leider mußte sie den Fleck des Leibes bis zur Neige leeren. Ach, mein Herr, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie auf den ersten Blick erkannt habe, denn wohl hundertmal bin ich schon vor Ihrem Bild gestanden, das in dem Schlafzimmer Ihrer Mutter sich befindet, und das so ähnlich, ist, daß eine Verwechselung ausgeschlossen erscheint! Sie sind Hans von Bredersdorff!“

Der Angeredete suchte zusammen.

„Und Sie kennen auch meine Geschichte?“

„Ja, Ihre Mutter hat mir alles erzählt!“

Er saß plötzlich neben dem jungen Mädchen und faßte die Hände deselben mit festem Drucke.

Er wurde nicht müde, zuzuhören.

Grete berichtete alles, was sie ruhte, er senkte den Kopf bei der traurigen Schilderung.

„Ich habe vieles auf zu machen, ich weiß es“
fam es leise von seinen Lippen. „Meine arme Mutter, was mag sie geküßt haben! Welch furchtbares Schicksal!“ — Die reizende Annemarie — tot, — der Vater in geistige Nacht gesunken, — und es besteht keine Aussicht, daß er wieder geheilt werden kann?“

Grete suchte die Achseln.

„Möglich wäre es wohl. Maximal weiß er alles, was er tut — und er spricht dann ganz vernünftig. Das find dann natürlich frohe Tage, die Ihre arme Mutter da erlebt.“

„Das kann ich mir denken,“ nickte er.

So lagen die beiden lange Zeit auf dem kleinen Bänkehen und blickten hinaus auf das Wasser, auf dem die Sonne flimmernd lag, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Grete warf von Zeit zu Zeit einen forschenden Seitenblick auf den Mann an ihrer Seite. Er hatte den Hut abgenommen, und der leichte, warme Sommerwind spielte mit seinen blonden Locken. Wie schön er war. Was nur Frau v. Bredersdorff lagen wird, wenn plötzlich ihr Einziger, ihr heiß beweihter Sohn vor ihr stehen würde! Grete überlegte, ob es nicht besser wäre, sie vorzubereiten und sprach diesen Gedanken sofort aus.

„Ich will vorausgehen und Ihrer Mutter langsam die freudige Botschaft beibringen,“ begann sie eifrig. „Ich fürchte, es könnte ihr irgendwie Schaden bringen, wenn Sie so unvermutet erscheinen. Darf ich?“

„Wie gut und freundlich Sie sind mein Fräulein,“

nehmertum die sofortige Bewachung der zum Seitenbau dienenden freien Plätze durch spanische Truppen verlangte. Eine Bestätigung dieser Behauptung bleibt jedoch noch abzuwarten.

Nach einer glänzenden Rede des Finanzministers Caillaux hat die Kammer dem neuen Weingesez zugestimmt, wonach alle Weine, die nicht direkt aus der Champagne, sondern aus den benachbarten Bezirken Aube, Marne um. stammen, die Bezeichnung Champagne zweiter Zone tragen müssen.

In Varrach sind weitere spanische Truppen gelandet. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 1200 Mann. In Alfassar glaubt man, gestützt auf Meldungen der Eingeborenen, daß auf die dortigen spanischen Truppen Angriffe von den von französischen Ingenieuren ausgebildeten Sultanstruppen zu erwarten sind, die kaum zwei Stunden von Alfassar entfernt lagern. Diese Vermutung wird hoffentlich nicht in Erfüllung gehen, da andernfalls der große Kladderadatsch in Marokko fertig wäre.

Preussischer Landtag.

Das Haus trat am Freitag zum ersten Male wieder nach den Pflingferien zur 88. Sitzung zusammen. Zunächst wird in üblicher Weise das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Kirch (Str.) gelehrt, dann trat das Haus in die Tagesordnung ein. Die Wahlen der Abg. Spitzig (freik.) und Turrow (Wp.) wurden für gültig erklärt. Ein Antrag Lüders (frk.) und Spitzig (fr.) betr. die Förderung der Viehzucht, die besonders im Interesse der Volksernährung und der Einkünfte der Kindererbschaft liegt, wurde nach unerheblicher Debatte angenommen, ebenso ein Antrag, der eine Revision des Gebührentarifs für die Katasterämter verlangt. Eine Petition betr. den Wettbewerb der Gefangenarbeit und das Unterbinden der freien Arbeit durch Gefängnisarbeit wurde zur Berücksichtigung überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Sonnabend.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschloß sich am Sonnabend mit dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gemeindeordnung für die Rheinprovinz in zweiter Beratung. Das Haus war schwach besetzt und beschlußunfähig, jedoch heute Montag verschiedene Bestimmungen zu dem Gesetz vorgenommen werden müssen.

Votales und Provinzielles.

[*] **Annaburg.** Ordensverleihung. Herr Oberst v. Webers, bisheriger Kommandeur der hiesigen Militär-Kanalen-Erziehungsanstalt, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Note 3. Klasse mit der Schleife Allerhöchsth. verliehen worden.

[*] **Annaburg.** 19. Juni. Eine Sängerfahrt, deren Ziel Herzberg war, unternahm am gestrigen Tage der hiesige Männer-Gesang-Verein zur Teilnahme am 15-jährigen Jubiläum des dortigen Männer-Gesang-Vereins. Bei dem am Nachmittag stattgefundenen Gesangsconcert brachte der hiesige Männer-Gesang-Verein 2 Lieder, „Heimkehr“ von Gelfke und „Jägers Lust“ von Nitzholz zum Vortrag. Die Fahrt nahm einen alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf.

[*] **Annaburg.** 19. Juni. Anlässlich des am vergangenen Sonntag in Bad Schmiedeberg stattgefundenen Sommergautag des deutschen Radfahrer-Bundes Gau 18 errang die Saalfelder-Mannschaft des Radfahrer-Clubs Annaburg 1900 im her-

Niederrad-Kunstreifen einen Ehrenpreis bestehend in 6 silbernen Medaillen.

[*] **Annaburg.** 19. Juni. Im Zeichen des Sports stand der gefristige Sonntag. Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“ beging unter Teilnahme zahlreicher Vereine aus der Umgegend sein Sommerfest. Den Glanzpunkt desselben bildete die Kariofahrt. Ein Festball im Beck'schen Gesellschaftshaus bildete den Schluss der Veranstaltung, die hoffentlich alle Teilnehmer befriedigt haben dürfte.

[*] **Annaburg.** 19. Juni. Ein kurzes Gewitter ging in den Nachmittags- und Abendstunden des gestrigen Tages nieder, welches dem Landmann einen recht erwünschten Regen brachte. Es war wieder einmal hohe Zeit, daß Feld und Flur durch das himmlische Nass erquickt und das weitere Wachstum der Kartoffeln und Futterpflanzen gestärkt wurde.

[*] **Lichtenberg.** 15. Juni. Der Materialwarenhändler Otto Theurer aus Magdeburg-Südenburg, der Weihnachten 1908 durch Inbrandsetzung seines Hauses den Tod seiner Frau und seines Kindes herbeiführte und für diese Tat vom Magdeburger Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, hat sich in der Strafanstalt Lichtenberg, wo er nach seiner Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe untergebracht war, erhängt.

[*] **Herzberg.** 16. Juni. Traulich-komisch wirkte eine Episode, die sich am Viehmarktstage in einem hiesigen Gattoltau ereignete. Drei befreundete Ehepaare, Gaudelsteute, die sich längere Zeit nicht gesehen hatten eine Zusammenkunft vereinbart. Die Freunde des Wiedersehens brachte es mit sich, daß den Getränken tapfer zugesprochen wurde. Bier, Cognac, Grog erhielt aber die Gemüter derart, daß es untereinander wegen der Fische Streit gab, der in Tätlichkeiten auszuarten drohte. Da inzwischen die bestellten Speisen aufgetragen waren, nahm der Wirt Messer und Gabeln weg, um Schlimmeres zu verhindern. Man beruhigte sich auch bald wieder und sprach dem Essen zu. Wöllig kam der zurückgehaltene Groll von neuem zum Ausbruch. Ein Mann ergriff die Schüssel mit Kartoffeln und stülpte sie seinem Widersacher auf den Kopf. Dafür verwanderte sich dessen Frau, indem sie die volle Schüssel mit in Eifer auferstehen grünen Salat ergriff und dem Manne damit gründlich die Augen auswuschte. Nun wurde mit Wiener Schmitzeln bombardiert, bis die Munition ausging. Müll sah es nach der Schlacht aus und es kostete einige Mühe, die Parteien davon zu überzeugen, daß sie das Essen bezahlen mußten, wenn sie es auch nicht verzehrt hätten. Damit endlich Ruhe werde, mußte der eine Teil das Schlachtfeld räumen. — Uebrigens bot auch der gefristige Markt manches komische Intermezzo. An einer Stelle beim Wudenaufbau waren 2 jüdische Händler in Streit geraten, weil der eine dem anderen ein Stück Brett weggenommen haben sollte. Beide wurden handgreiflich und plötzlich erhielt der Schwächere eine mächtige Ohrfeige. Nun brüllte der Geschlagene, sich auf den Tisch stützend, wie ein Wessener, bis es der Gattin gelang, ihren Eifer durch zärtliche Worte und Streicheln der Wangen wieder zu beruhigen.

[*] **Dahme.** 14. Juni. Am Montag nachmittag wurde ein Wagen eines hiesigen Fußwerkbesizers auf der Station Hohenbuck von einem Zuge der Niederlausitzer Eisenbahn überfahren. Das Herannahen des Zuges wurde erst bemerkt, als das Gespann, das aus Pferden und 2 Wagen bestand, sich bereits auf dem Gleis befand. Der hintere Wagen

wurde von der Maschine erfasst und zertrümmert. Der Bestizer und die Pferde sind ohne Verletzungen davongekommen.

[*] **Hafelbad.** 14. Juni. Der fünfzehnjährige Sohn Emil der Sägemühlbesitzerin Frau L. verw. Kaden wurde beim Fliesen eines Miensens von der Transmissio erfasst, mit nach oben gefleudert und an die Decke gedrückt. Der Bedauernswerte fiel vollständig entstellt als Leiche herab.

[*] **Suttstädt.** 14. Juni. Vor den Augen seines Herrn, der keine Hilfe bringen konnte, todegedrückt wurde der Gehirnführer Kohls. Das Unglück geschah, als Herr und Knecht im Vibrator Horie einen fast fünfzehn Zentner schweren Pappeinsatz aufzuladen wollten, der an einem Abhänge lag.

[*] **Göhritz.** 14. Juni. In einem Nachbarort ließ ein Gutsbesitzer seinen Dachboden neu spinden, wobei ein Sparflügel vorgefallen wurde, welches auf mehrere tausend Mark lanter. Geldes genug, daß der Bestizer die Reparatur des Dachbodens bezahlen konnte.

Da in letzter Zeit des öfteren Reisende auf der Eisenbahn durch Hutnadeln verlest wurden, wird jetzt von der Eisenbahnverwaltung eine Bekannmachung erlassen, die wohl von allgemeinem Interesse ist und auch hier verdient, veröffentlicht zu werden: „Der gegenwärtig bei Frauen beliebte Gebrauch übermäßig langer Hutnadeln kam im Gedränge des Eisenbahnverkehrs sehr leicht schwere Verletzungen anderer Personen zu veranlassen. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich genötigt, zum Schutz der anderen Reisenden hiegegen Maßregeln zu ergreifen. Es ergeht daher an alle reisenden oder den Bahnhof betretenden Damen das Ersuchen, ihre Hüte nicht mit solchen, durch ungewöhnliche Längen gefährlichen Nadeln zu versehen, oder wenigstens die gefährlichen Spitze durch Schutzkappen oder sonstige unschädlich zu machen. Die Eisenbahnverwaltung hat ihr Personal angewiesen, darauf zu achten, und, ohne erst Beschwerden anderer Reisenden abzuwarten, Damen mit solchen Hutnadeln zur Entfernung der Nadeln aufzufordern. Wer dieser Anordnung der Bahnbeamten nicht nachkommt, kann auf Grund des § 1 und 2 der Eisenbahnverkehrsordnung von der Mitfahrt ausgeschlossen und zum Verlassen des Bahnhois aufgefordert werden. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Bahnbeamten können auf Grund des § 77-81 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung mit Geldstrafen geahndet werden.“

Die Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug. Die 83 Kilometer lange Strecke Hamburg-Kiel wurde bei gutem Wetter zurückgelegt. Es starteten im ganzen acht Flieger von denen sieben nach glänzendem Fluge in Kiel über das Ziel gingen. Als erster landete in Kiel Wenzigers, es folgten in Abständen von einigen Minuten Lindpaintner, Widner und Schauenburg und später Zahnow, Dr. Wittenstein und Thelen. Von diesen Fliegern haben Widner und Lindpaintner die ganze Strecke Berlin-Magdeburg-Schmerin-Hamburg-Kiel, also 627 Kilometer, zurückgelegt. Die Strecke Hamburg-Kiel wurde von den Fliegern in 52 Minuten bis eine Stunde 41 Minuten durchflogen. Die Flieger wurden in Kiel von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Der Professor der Strecke Schmerin-Kiel, Prinz Heinrich, bestaunungsvoll jeden einzelnen der Herren. Hamburg-Kiel ist die erste Strecke, einem Theater dritten oder vierten Ranges eine Stelle als Statistin zu bekommen. Die Gage war natürlich ganz klein, aber vor dem Verhungern schützte uns die Einnahme wenigstens. Fortsch. folgt.

Wenig bekannt dürfte sein, daß in der Dorfkirche zu Hilberg in der Markt eine Glocke hängt, deren Glodenpruch Bezug auf den Tod Kaiser Friedrichs hat. Zu Beginn des Jahres 1888, des „Dreikaiserjahres“, war sie bereits so alt und brüchig, daß, als im März wegen des Todes des alten Kaisers das übliche Trauergeläut angeordnet wurde, man berücksichtigen mußte, sie werde bei dieser außerordentlichen Inanspruchnahme den Dienst verlagern. Allein sie hielt aus. Vier Wochen lang sie Tag für Tag um den Heimgang des großen Herrn. Als aber schon im Juni desselben Jahres, nach Kaiser Friedrichs Hinrichtung, das Trauergeläut von neuem anhub, zerbrach die Glocke schon bei den ersten Schlägen. Sie wurde jedoch nicht zum alten Eisen oder Erz geworfen, sondern umgegossen und erhielt folgenden Glodenpruch: „Als Kaiser Friedrich ausgerungen, Bin, um ihn trauernd, ich zerbrachen. Nun mahne ich in neuen Tönen; kommt, laßt euch mit Gott verbinden.“

(Ein vorstädtischer Trinker.) U. (zu seinem Nachbar): „Der Schäfermarkt beschickigt, sich heute wieder zu betrinken; der ist mit dem Handwagen beim Engelwirt vorgefahren!“ — „Was hat denn der Handwagen damit zu tun?“ — „Ja, darauf fährt ihn der Hausknecht vom „Engel“ abends wieder nach Hause!“

lächelte er, „ich nehme Ihnen Vorbehalt mit Dank an. Glauben Sie, daß meine Mutter mir verzeihen wird?“

„O, ich zweifle keinen Augenblick daran, und ich denke, es ist schade um jede Minute, die wir zögern. Nur eines möchte ich gerne wissen —“

Grete nickte. Sie mußte nicht recht, wie sie es angehen sollte, ihn nach seiner Frau zu fragen, ohne neugierig zu erscheinen.

„Nun?“ ermunterte er das Mädchen, das errotend den Blick zu Boden senkte und sich unendlich kindisch und unbeholfen vorkam; endlich kam die Frage von den roten Lippen: „kommen Sie allein? Wo ist — Ihre Frau?“

Ueber seine Stirn zog sich eine finstere Wolke. „Meine Frau ist tot!“

Dann folgte wieder eine Pause. Grete wagte nicht weiter zu fragen. Endlich begann Hans von Bredersdorf zu erzählen.

„Auch ich habe viel gelitten. Ich mußte erfahren, was es heißt, des Vaters Fluch mit herumzuschleppen. Ich konnte nirgends Ruhe finden, denn das Dämon quälte mich endlos und der Liebestaumel war bald aus, der Raubstahl verlor. Wer vermöchte eine Frau zu lieben, die er nicht achten kann! Das war meine häßliche Strafe, daß ich diejenige verachten mußte, um derenwillen ich alles verließ, was meinem Herzen lieb und teuer war. Meine Ehe war ein trauriger Irrtum, von dem erlösende Glück blieb nichts, rein gar nichts übrig. Man hatte mich gewarnt vor einer solchen Ehe, ich aber wollte nicht hören. Ach lassen Sie mich

schweigen über mein Unglück! Man soll die Toten nicht schmähen. Auch sie litt ja unsäglich. Sie hatte auf mein Geld, auf meinen Reichtum spekuliert, und als ich, mit den bittersten Nahrungsorgen kämpfend, bei ihr Trost suchte, da lachte sie mich aus und schalt mich einen Narren, einen Toren. Sie forderte Geld, immer Geld, und als ich ihre Forderung nicht befriedigen konnte, da zeigte sie sich in ihrer wahren, häßlichen Gestalt. Ich schrieb auf ihr Drängen mehreremale an meine Eltern, obwohl es meinen Stolz auf das Tiefste verletzte, ich demütigte mich um ihretwillen, — allein die Briefe kamen alle zurück, — es wurde keiner angenommen! Ich lief mir die Füße wund, um eine Stelle zu bekommen. Ich fand ja hie und da Verdienst, aber es war immer nur für kurze Zeit, und die Bezahlung war furchtbar schlecht. Wenn ich dann am Abend totwunde heimkam, dann empfing mich meine Frau mit einer Flut von Vorwürfen und Schimpfereien. Ich hätte sie in dieses Glend hineingelockt, ich sie, und verlangte immer wieder, daß ich mit ihr nach Deutschland zurückkehren sollte. Ich hatte aber keine Mittel dazu.

Was ich befehlen hatte, war ausgekehrt. Stumpf und gleichgültig ließ ich zuletzt alles über mich ergehen. Daß meine Frau nicht hanzusuchen verstand, wer wollte ihr daraus einen Vorwurf machen? Sie hatte es nicht gelernt. Sie mochte endlich einsehen, daß es so nicht weitergehen könne. Als ich wieder einmal stillenlos war, da ging sie zu verschiedenen Theaterdirektoren und bot dort ihre Dienste an. Es gelang ihr auch wirklich, bei

die von den Fliegern ohne Zwischenlandung zurückgelegt wurde, was wohl dem ziemlich windstillen, sächsischen Wetter zu verdanken war. Das sportliche Ergebnis des ersten Teiles des deutschen Rundfluges muß ein hochbefriedigendes genannt werden. 527 Kilometer ohne wesentliche Störung zurückzulegen, — das ist eine außerordentliche Leistung. Und hätte sie auch nur ein einziger von den Fliegern erzielt, anfast wie jetzt ihre mehrere, so wäre der Zweck des deutschen Rundfluges vollumfänglich erfüllt. Die Kieler Flugwoche, zu der ein buntes internationales Publikum sich in dem ersten deutschen Kriegshafen eingefunden hat, währt bis zum 23. Juni, dem erfolgt der 147 Kilometer weite Flug Kiel—Lüneburg.

Bermischte Nachrichten.

Turner-Gedenkstein in Berlin. Vor dem Jahr-Endmal auf dem Turnplatz in der Sagenheide wurde von den Berliner Turngenossen ein großer Granitfindling aufgestellt, der auf der Vorderseite in Goldbuchstaben folgende Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Gründung des ersten Turnplatzes in der Sagenheide durch Friedrich Ludwig Jahn im 50. Jahre nach der Grundsteinlegung seines Denkmals errichtet von den Berliner Turngenossen 17. Juni 1911.“

Zeitungsnot in Berlin. Einen ganzen Tag lang erschienen die Zeitungen der Berliner Firmen Scherl, Mosse und Ullstein nicht. Verschiedene Maschinenmeister der Firma Scherl hatten wegen angeblicher Ueberlastung durch Ueberstunden ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt, trotzdem für alle Paritätigkeiten innerhalb des Buchdruck-Gewerbes ein einheitliches Tarifamt zuständig ist. Die Firma sperre daher im Einverständnis mit dem Tarifamt die betreffenden Arbeiter aus. Nun aber legten auch die Kollegen der Entlassenen die Arbeit nieder. Um nun nicht aus dem völlig unverfügbaren Pech der Firma Scherl Nutzen zu ziehen, und da sich auch ihre Maschinenmeister zur Aushilfe bei Scherl nicht bereit finden lassen wollten, ließen auch die Firmen Mosse und Ullstein ihre Mäster nicht erscheinen. — Der Fall zeigt eine vorbildliche Kollegialität der Arbeitgeber. Andererseits aber ersieht man aus ihm, welche schwere Schädigungen herausbeizubehalten werden können, wenn sich Arbeiter über die Weisungen ihrer eigenen Organisationen hinwegsetzen.

Anglücks-Chronik. Der bei der Firma Topf & Söhne in Gritzt angestellte Monteur Emil Gehl erkrankt auf einer Dienstreise in der Gegend von Verden in der Aller, als er ein Bad nahm. Der Verunglückte war 26 Jahre alt. — In Jiffkau bei Blankenfelde hat sich der 14jährige Sohn des Bürgermeisters Nanf in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. — In Almenhagen bei Schlotheim stürzte der Dachbeder Otto Herrmann vom Dache eines Gebäudes ab, wobei er sich schwer verletzte. Der Verunglückte wurde ins Landkrankenhaus zu Sondershausen eingeliefert. — In Alendorf bei Königsee hat sich kürzlich bei der Nachkirmesfeier ein Straßenarbeiter erhängt. Seine Ehefrau hat aus Gram hierüber jetzt ebenfalls Selbstmord durch Erhängen verübt. — Beim Herausbringen eines Lastwagens aus dem Fabrikhofe der Nadelfabrik in Heiligenstadt wurde der Arbeiter Verwisch von der Wagenbeihilfe demgegen gegen den Unterleib gestoßen, daß er infolge schwerer innerer Verletzungen verstarb. — In Bilsch bei Müten traf der Blitz in eine Gruppe von Menschen, die sich vor einem

Unwetter in einen Neubau geflüchtet hatten. Der Gemeindediener Wöllner wurde getötet, zwei Landleute schwer verletzt und vier Männer leicht gelähmt. — Der beim Gutsbesitzer Albrecht in Behrisch bedienstete Knecht Wilhelm Arnold, der auf dem Felde mit Walzen beschäftigt war, wurde von den durchgehenden Wiedern mit fortgeschleift. Dem Bedauernswerten wurde die Haut förmlich vom Kopfe gezogen. Schwereverletzt wurde er dem Eilenburger Stranthenhause zugeführt.

Ein Aufsehen erregender Mord wird aus Dresden gemeldet. Ein unbekannter Mann ließ sich in einer Droschke erster Klasse nach dem Straßengehege, einem Vorort Dresdens, fahren und erschloß dort den Kutsher Gustav Winkler, der beim Fuhrwerksbesitzer Kraßfeld in Stellung war, und besauste ihn. Leute des nahen Schlachthofes hörten die Schüsse, kamen heraus und fanden den Kutsher tot auf seinem Post. Die Kugel war durch den Kopf gedrungen. Von dem Täter war nichts zu entdecken. Der Kutsher war unverheiratet und pflegte stets sein ganzes Geld bei sich zu tragen.

Anglücksbrüder. In Gölleba brannete infolge von Brandstiftung die sogenannte Stadtmühle nieder. Ihr Besitzer wurde am Treppengeländer erhängt aufgefunden. Mit seinem Tode findet ein tragisches Geschick seinen Abschluß. Die drei Brüder Neiser hatten zusammen die Mühle geerbt. Alle drei waren Sonderlinge; sie dudelten fein weibliches Wesen in ihrem Hause und verriethen, trotzdem sie reiche Leute waren, alle Hausarbeiten selbst. Durch einen Sturz aus der Mühlenluke war der jüngste Bruder zum Krüppel geworden. Während seiner Krankheit starb ein älterer Bruder. Aus Gram hierüber hat sich jetzt der dritte Bruder während des Brandes, dem er gelegt hatte, erhängt.

Der Unwetterschaden in badischen Franken. Das gewaltige Hagelunwetter mit nachfolgendem Wolkenbruch, das unlängst über das badische Frankenland niederging, hat einen ganz enormen Schaden angerichtet. Felder, Weinberge und Wälder wurden vernichtet, das Wasser erreichte bald eine Höhe von mehreren Metern, schwenmte Häuser und Ställe fort und vernichtete 15 Menschenleben. Eine ganze Familie von acht Personen fand in den Wasserfluten ihren Tod. Viele hundert Fierde, Rühse, Schafe, Ziegen, Hühner und Tauben kamen ums Leben. Eine sofort eingelegte Regierungs-Kaufskommission schätzt den Gesamtschaden auf rund acht Millionen Mark. In nächsten Tagen soll ein Aufruf an die deutsche Bevölkerung zwecks Schaffung eines Hilfsfonds erlassen werden.

Im 17. Jahrhundert wurde die Anwendung des kalten Wassers zu Heilzwecken, die schon im Altertum bekannt war, von Alpinus aufs neue empfohlen. Später traten dann Currie (starb 1805), Brand (1860), Dertel in Ansbach und vor allem Priessnitz in Gräfenberg (1826) für die „Kaltwasserkur“ ein, die bekanntlich auch die Grundlage der Kneippkur bildete. Nachdem man die Ueberreibungen und Auswüchse der Kaltwasserbehandlung überunden, ist diese, auf ihr richtiges Maß und ihre richtige Anwendungsform beschränkt, von der wissenschaftlichen Medizin als wertvolles Mittel zu gewissen Heilzwecken anerkannt und aufgenommen worden. Der maßvolle, richtige Gebrauch des kalten Wassers ist stets von heilsamer Wirkung auf den Organismus, vorausgesetzt, daß man sich auch sonst seine ganze Lebensweise darnach einrichtet. Dazu gehört regelmäßige Teibesübung, viel Bewegung in frischer Luft und namentlich auch eine gesunde, einfache Kost. Wer sich nicht vor dem kalten Wasser fürchtet, sich viel Körperbewegung im Freien macht und diese Lebensweise durch eine zweckmäßige Ernährung, namentlich durch ein gelindes, mäßigwärmliches Getränk, gute Milch und vor allem den süßlichen, sehr mäßigwärmenden Sächsischen Malzkaffee — unterstützt, der wird bald von manchen Leiden, gegen das er auf andere Weise vergeblich ankämpfte,

befreit sein und sich wie verjüngt vorfinden. Denn auch hier zeigt es sich, wie in so vielen Fällen, daß das Kaltfließende das Beste und Wirksamste ist.

Aus aller Welt.

Hamburg, 16. Juni. Die heutigen Schauflüge denen Bürgermeister Dr. Predöhl und verschiedene Senatoren sowie eine ungeheure Menschenmenge bewohnten, haben einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Gorrißen, Lindpaintner, König, Thelen, Büchner, Schwandt, Wienziers und Schauenburg machten kürzere oder längere Flüge. Als gegen 9 Uhr vier Flieger gleichzeitig in der Luft waren, erschien das Luftschiff „B. L. 6.“ mit erleuchteter Gondel über dem Flugplatz und wurde alsbald von den Fliegern umkreist. Währenddessen kam der von Schwerin um 7 Uhr 26 Minuten abgeflogene Dr. Wittenstein in Sicht und landete um 9 Uhr 1 Min. mit seinem Passagier sehr pünktlich.

Hirsberg. Bei der Postanfall auf der Schneefuppe sind, wie der „B. a. d. N.“ meldet, an den 3 Feiertagen zusammen beinahe 2 Zentner Anfrischkarten abgegeben worden. Genau gerechnet waren es 93 Kilo. Rechnet man die Postkarte zu einem Durchschnittsgewicht von 5 Gramm, so sind es gegen 18 600 Stück Anfrischpostkarten, die allein auf der Schneefuppe abgegeben worden sind. Das Postamt auf der Schneefuppe hatte also eine Arbeit an den Feiertagen zu bewältigen, wie ein Postamt in einer schon ziemlich großen Stadt.

Giftnaß, 15. Juni. Ein schrecklicher Anglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern abend. Als die elektrische Straßenbahn die Kasternenstraße passierte und sich wenige Meter vor der Hauptkassette an der Katharinenstraße befand, lief eine alte, etwa 75jährige Frau direkt in den Wagen hinein. Die Frau wurde niedergeworfen, und der Wagen fuhr über sie hinweg. Beide Füße wurden ihr dicht über dem Knöchel abgefahren, sie hing nur noch als formlose blutige Fleischmasse, durch die Flechten gehalten, an den Beinen fest und wurden sofort amputiert. Außerdem erlitt die Frau auch noch eine schwere Gehirnerschütterung. Trotz schneller Hilfe erlag die Frau nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Den Wagenführer trifft keinerlei Schuld.

Trier, 17. Juni. Ein päpstlicher Hausprälat wegen Fahrensüchters verurteilt. Das Kriegsgericht der 19. Division verurteilte heute den päpstlichen Geheimkammerer und Hausprälaten Wörth aus Rom wegen Fahrensüchters zu sechs Monaten Gefängnis. Der Beurteilte hatte sich 1887, als er noch Stellener war, ins Ausland begeben, ohne seiner Militärpflicht zu genügen, und hatte dann in Rom theologische Studien getrieben, die ihn zu keinen jeglichen hohen vatikanischen Würden empforschten. Der Prälat hatte sich der Militärbehörde freiwillig gestellt.

Jürid, 16. Juni. (40 Zentimeter Neuschnee — 5 Grad Rätel) Ein starker Wettersturz hat den höheren Berglagen eine Menge Neuschnee gebracht. Die Temperatur ist auf der Höhe von 2000 Metern bis zu 5 Grad unter Null gefallen. Die Neuschneemenge beträgt gegen 40 Zentimeter.

Sehr zufrieden mit Dr. Dettler's Waputator schreibt Frau K. S. aus Leipzig, den 5. 4. 1910: „Sehr geehrter Herr Doktor! Da ich seit einiger Zeit Ihr Waputator verwende, möchte ich Ihnen nur sagen, wie sehr ich damit zufrieden bin. Die Krämpfe schmerzen besser als mit Hele und kann so sicher sein, daß Sie geraten sind.“

Gras-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei **Annaburg** soll am **Montag, den 26. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr** im „**Waldschlößchen**“ zu **Annaburg**

die **Grasnutzung** der früheren **Dienstwiesen** am Kreuzdamm, der **Becker'schen Wiese**, der **Kühne'schen Wiese**, der **Goldbodenfläche** im **Jagen 44** und sämtlicher angekauften **Wanzer- und Söllwiesen**, außer der **Bader'schen** und **Stöpsel'schen Wiese** und der **Balombühnchen** und **Jensh'schen Wiese** östlich vom **Mollgraben**, jetzt **Oberförsterei Thiergarten**, zusammen **57,80 ha** in **91 Rabeln** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Die **Stabelbildung** ist die gleiche wie im **Vorjahre**, nur die **Nummerierung** ist anders geordnet.

Porzellanfabrik

der **elektrotechnischen Branche** sucht sofort für **dauernde, gut-bezahlte Arbeit** verbandsfreie

Dreher

Bewerber, auch solche, die **Plotatoren** noch nicht gelehrt haben, wollen sich melden unter **M. M. 4390** an die **Almoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin**, Leipzigerv. 31—32.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1705. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.

Aktbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probennummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 Pfg. Reklamezellen 1 Mk.

Suche zum 1. Juli ein **kräftig. Schulmädchen** zu leichter Aufwartung. Frau Förster Schulz, Auerbach.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Buchbruderei.

Dr. Weber's Arnica-Oel

großartig bewährt gegen **Sarcaris-fall** und **Schuppenbildung**, à Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.

Neue Vollheringe, Maltakartoffeln
heute eingetroffen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Landbutter
empfiehlt J. G. Frizische.

Salatgurken
empfiehlt täglich frisch
Fr. Kühne, Hinterstr.

Speiseöl, a Pfund 80 Pf.,
acht Nizzaer Provencer-Öel,
a Pfund 1,20 Mk.
empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Vollheringe,
a Stück 10 Pf.,
neue Malta-Kartoffeln,
a Pfund 15 Pf.,
empfiehlt J. G. Frizische.

Russisch Brot
feinstes Theegebäck
a Pfd. 120 Pf., Bruch 100 Pf.
R. Selbmann, Torquauerstr. 29.

Kremling's Kinderwieback
„Comtesse“
a Paket 10 Pf., empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Liebhaber
eines guten, reinen Geschmacks mit vorzügen
jugendlichem Aussehen und lebendigen
schönen Teint gebrauchen nur die echte
Stectenferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radobenz
Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,
bei Otto Schwarze, Apoth. Schmardoe.

Handlung photographischer Artikel.
Platten (Blübus),
Celluloid-Papiere u. Cellu-
din-Positivarten (Gedaert u.
Schwetter),
Toniak, Fixierakz,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaskästen,
Papiermaché-Schalen,
Kopiermaschinen,
Rollencassetten,
Abstrahivier,
Dunkelkammer-Lampen,
ge. u. kl. Mehlgläser,
Flickpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kar-
tons in allen Größen,
Trockenfäden,
Photobatte sowie
alle Zubehörteile
empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torquauerstr. 12.

Flechten offene Füße
Blasen, Beleggeschwüre, Aderheile, löse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot
u. Fa. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torquauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Persil
Sommer-Kleider
aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
Waschen mit Persil.
Kein Angriffen des Gewebes bei gründlichster Entfernung
von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
Erschließlich nur in Original-Paket.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleing. Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probenummern kostenfrei.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfiehlt in großer Auswahl:
Herren-Weiten,
braune und blaue
Walfaden,
Zuavenjäckchen,
Normal- Hemden
und Beinkleider
f. Herren u. Damen,
Kinder-Trikots,
Herren- u. Knaben-
Eweter,
Untertailen,
Kopftücher,
Tallenttücher,
Kopf-Tücher,
Chemise-Tücher,
Betttücher,
Schlafdecken,
Bettdecken,
Tisch- und Kommo-
den-Decken,
Sophaschoner,
Wachstücher,
Velour- und Sem-
den-Deckende,
weiße und bunte
Hemden für Da-
men und Kinder,
Unterröcke,
Rockstoffe,
Kinderstrümpfe,
Sandstücher,
seidene und wollene
Halstücher,
Kleiderstoffe in
Wolle u. Halbwole,
Blusenstoffe,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Bettzeuge,
Zulettis,
Schürzen,
Korsetts,
Hosenträger,
Häfelgarne,
Kragen, Schlipse,
Mützen, Kapotten,
Regenschirme,
Läuferstoffe,
Knaben-Anzüge,
Strickwolle
in allen Preislagen.

Bleyle's Knaben-Anzüge,
anerkannt bestes, in jeder Be-
ziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder
Witterung die gesündeste und
vorteilhafteste Kleidung.
Reparaturen werden von
der Fabrik
fast unsichtbar zum Selbstkosten-
preis ausgeführt.
Ausführliche Kataloge gratis.
Carl Quehl, Annaburg.



J. Bentner's Nachf. Maschinen- u. Feilen a/G.
Fernsprecher 39 empfiehl Fernsprecher 39
Abessinier Saug- und
Druckpumpen,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen,
Gartenpumpen schon von 14,00 Mk. an.
Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.
Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Staeffer's
von höchstem Aroma und kräfti-
gem Wohlgeschmack empfiehl
J. G. Hollmigs Sohn.



:: Closett-Anlagen ::
mit und ohne Wasserfüllung,
Zauchepumpen,
Zauchefässer, ==

Gebrauchte Fahrräder
für 15-50 Mk.
unter Garantie gut aus repariert
und leicht fahrend.
Filiale Oscar Steiner,
Zuh.: Otto Mühlbach,
Annaburg, Markt 20.

Schweinen Tarragona-Portwein
speziell für Kranke, empfiehl
J. G. Hollmig's Sohn.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr-Berein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 25. Juni,
abends 8 Uhr
General-Versammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnungs-Ansprache.
2. Berichten der Vereinschrift über die
letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Beteiligung an der Jugendpflege
in Annaburg.
6. Vortrag: Vier Tage im Harz.
7. Bestätigung der amwesenden Mit-
glieder.
8. Schlußwort.
Der Vorstand.

Frauenverein Annaburg.
Mittwoch den 21. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr: Zusammen-
kunft im Walschlößchen.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsorte 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 71.

Dienstag, den 20. Juni 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Freitag nachmittag im Sonderzug in Hannover ein und begab sich mit den Herren seines Gefolges sofort vom Bahnhof zur Rennbahn, um einigen Rennen beizuwohnen. Von dort begab sich der Monarch in das Heideneschloß, wo er Wohnung nahm. Abends fand im Hoftheater Galavorstellung statt; es gelangte zur Aufführung die Fosse Robert und Bertram". Sonnabend fand auf der Bahnpalast-Geleise eine Besichtigung des Königs-Mann-Regiments statt, nach deren Beendigung der Kaiser sein Regiment zur Kaserne zurückführte. Im Anschluß hieran nahm der Kaiser auf dem großen Platz vor der Mannkaserne den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison entgegen. — Nachmittags ging die Fahrt weiter über Uelzen, Lüneburg, Garburg nach Hamburg, wo der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Wohnung nahm. Die Prinzessin Viktoria Luise traf an demselben Tage ein. Am Sonntag nachmittag besuchte der Kaiser in Begleitung der Prinzessin die vornehmen Rennen in Oorn. Ferner wohnten Prinz und Prinzessin August Wilhelm in von Preußen den Rennen bei. Um 8 Uhr abends fand ein Essen bei dem Gesandten von Bülow statt. Am Montag vormittag wird der Kaiser den neuen Götterpark in Stellingen besuchen. Das Frühstück wird der Kaiser im Hause des Generaldirektors Ballin nehmen. Gegen nachmittags 3 1/2 Uhr fährt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Brunnshütten, um am 20. Juni an der Segel-Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands und an dem sich anschließenden Regattawahl auf dem Dampfer „America“ der Hamburg-Amerika-Linie teilzunehmen. — Der Kaiser in Celle und Hamburg. Sonnabend um 12 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser im Automobil mit Gefolge von der Kaserne des Königs-Mann-Regiments Nr. 13 in Hannover aus nach Celle. Hier traf der Kaiser mittags kurz

vor 1 Uhr ein und fuhr durch das Spalier der Garnison in den Schloßhof. Nach Besichtigung verschiedener Räume des Schlosses nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf in das Vaterländische Museum, wo er eingehend die Armees-, Ehren- und Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtmuseum. Das Treffen an der Göhrde, über dessen Ausföhrung er sich äußerst lobend aussprach. Hierauf zeichnete sich der Kaiser in das dort ausliegende Goldene Buch ein und setzte, nachdem er noch die unteren Räume des Museums besichtigt hatte, gegen 1 1/2 Uhr die Fahrt nach Hamburg fort. — Seine Majestät der Kaiser ist mittags 4 Uhr 20 Minuten im Automobil bei den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg unter dem Jubel der Menge eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend Bürgermeister Predöhl, Bürgermeister Burchard und Gesandter von Bülow. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo die Kaiserhandarte gehißt wurde. Am späteren Nachmittag besichtigte der Kaiser mit Gefolge die Werft von Blohm u. Böh u. a. der großen Kreuzer „Moltke“. Prinz August Wilhelm ist ebenfalls in Hamburg eingetroffen. Er besuchte den Tierpark von Hagenbeck und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Das Lustschiff „B. 6“ kreiste unter Führung des Oberleutnants Stellung nach der Ankunft des Kaisers längere Zeit über der „Hohenzollern“.

— Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Ausführungsgesetz zum Reichszwangssteuergesetz hat ihre Beratungen zu Ende geführt. Angenommen wurde ein Antrag, monach die Kreisaußschüsse in der ganzen Monarchie die Veranlagung auf dem Lande vorzunehmen haben während in den Städten die Veranlagung durch den Gemeindevorstand erfolgt. Nur 20 weniger als 2000 Einwohner dürfen Veranlagung auf den Kreisaußschuß über Zahlreiche neue Petitionen sind dem Abgehaufe zugegangen; die zu dem Antra-

Besteuerung der Konsumvereine verlangen insbesondere die Verteuerung der Rabattparquethaben der Konsumvereine. Mehrere Petitionen in Gemeindeangelegenheiten beziehen sich auf die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Stadtverordnetenwahlen und Genöderung des Gemeindevahlrechts an die Frauen. Groß ist auch die Zahl der Petitionen um neue Eisenbahnlinien und Aenderung der Wohnortsklassen.

Rußland. Finnland muß jetzt den letzten Rest seiner durch Jahrhunderte bewahrten Selbständigkeit aufgeben. Dem finnischen Senat soll nämlich jetzt eine umfangreiche Vorlage der russischen Regierung zugegangen sein, die die Aufhebung des finnischen Generalgouverneurs und die Einsetzung eines kaiserlichen Statthalters in Helsingfors vorseht.

Frankreich. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in England wird Spaniens Vorgehen in Marokko, die Besetzung von Giffar und Larraich und die Einsetzung weiterer spanischer Truppen in das Sultanat als eine überaus ernste Angelegenheit aufgefaßt. Die Londoner Mächte erklären, Frankreich habe immer noch mindestens einen Schein des Rechtes für die Expedition nach Fez gehabt; die Sicherheit der europäischen Bewohner der marokkanischen Hauptstadt. Die spanische Invasion aber bedeutete einen völligen Bruch mit dem Vertrage von Algeciras, so daß den Mächten wohl gar nichts anderes übrig bleibe, als entweder eine neue Konferenz einzuberufen, oder die Aufteilung Marokkos stillschweigend zuzugehen. Wenn die übrigen Mächte einig bleiben, so ist wenigstens zu hoffen, daß Spanien ohne kriegerische Verwicklungen zur Ordnung gezwungen werden kann, sollte es sich vertragswidrige Schritte zuzufinden kommen lassen. — Frankreich ist bemüht, mit dem deutschen Einverständnis zu werden, ohne die nötigen Voraussetzungen zu haben. Die spanische Invasion aber bedeutete einen völligen Bruch mit dem Vertrage von Algeciras, so daß den Mächten wohl gar nichts anderes übrig bleibe, als entweder eine neue Konferenz einzuberufen, oder die Aufteilung Marokkos stillschweigend zuzugehen. Wenn die übrigen Mächte einig bleiben, so ist wenigstens zu hoffen, daß Spanien ohne kriegerische Verwicklungen zur Ordnung gezwungen werden kann, sollte es sich vertragswidrige Schritte zuzufinden kommen lassen. — Frankreich ist bemüht, mit dem deutschen Einverständnis zu werden, ohne die nötigen Voraussetzungen zu haben.

301

Das Haus am Meersee.

Original-Roman von Irene v. Sellmuth.

Nachdruck verboten.

Als Grete den Kopf hob, bemerkte sie erst, daß jemand hinter ihr stand, und sie beobachtete. Sie wandte sich rasch um. Mit jähem Aufschrei fuhr sie empor, als sie in das Gesicht des Mannes sah, der unverwandt auf sie niederstarrte. Sie zitterte so heftig, daß sie unfähig war, sich zu erheben. Kraftlos sank sie auf das Bänkehen zurück. Dann reichte sie die Hand auf das wild klopfende Herz und Tränen traten in ihre Augen — sie war ganz sassunglos. Einiges male versuchte sie zu sprechen, aber kein Ton kam über ihre Lippen. Sie glaubte zu träumen. Wie war es möglich, daß derjenige, dessen Bild sie bei Tag und Nacht verfolgte, seit sie es zum erstenmal gesehen, nun plötzlich leibhaftig vor ihr stand. Der hochgewachsene schlankte Mann blickte erstaunt auf das Mädchen, das sichtlich mit einer großen Verwirrung und Erregung kämpfte. Er fand natürlich keine Erklärung für ihr merkwürdiges Benehmen. Er nahm den Hut ab und fuhr sich wie in Verlegenheit einmal durch die dichten, blonden Locken. Grete suchte sich gewaltsam zu fassen. „Mein Fräulein,“ begann der Fremde endlich zögernd, „verzeihen Sie, wenn ich Sie erschreckt habe, es war meine Absicht vorüberzugehen, aber —

ich — ich möchte Sie um Auskunft bitten. Sie vielleicht zu den Besohnern dieser dort, oder können Sie mir vielleicht sagen, gegenwärtige Besitzer heißt? Ich war le fort und — ich kannte den früheren Güt, — aber, jetzt bin ich fremd geworden. Mein Herr, — verzeihen Sie, ich nicht, wie ich begimme soll, Sie sehen mich grenzenlosen Verwirrung.“ begann Grete stottern.

„Hüte und Blässe wechselten auf ihrem Gesicht.“ Ich kenne die Bewohner jenes Hauses ganz genau. Seit einem Jahre verkehre ich mit ihnen und ich habe dabei eine recht lebhafte Verzensgenie kennen gelernt. Sie sind Freundin, meine Gönnerin geworden, ich sehr sehr lieb gewonnen; leider mußte sie des Todes bis zur Neige leeren. Ach, muß ich Ihnen sagen, daß ich Sie erkennen Blick erkannt habe, denn wohl habe ich schon vor Ihrem Bild gekannt, dem Schlafzimmer Ihrer Mutter sich befindet, und das so ähnlich, ist, daß eine Verwechselung ausgeschlossen erscheint! Sie sind Hans von Bredersdorff!“

Der Angeredete zuckte zusammen. „Und Sie kennen auch meine Geschichte?“ „Ja, Ihre Mutter hat mir alles erzählt!“ Er saß plötzlich neben dem jungen Mädchen und faßte die Hände desselben mit festem Druck. Er wurde nicht müde, zuzuhören. Grete berichtete alles, was sie wußte, er senkte den Kopf bei der traurigen Schilderung.



at zu machen, ich weiß es.“ „Meine arme kranken haben! Welch furchtbar reizende Annemarie — tot, Nacht gesunken, — und es ist er wieder geheilt werden. Ich bin.“ „Maximal weiß er, er spricht dann ganz verat natürlich frohe Tage, die erleben.“ „denken.“ nicht er. „den lange Zeit auf dem blickten hinaus auf das ohne klümmern lag, jedes dankten beschäftigt.“ Grete inen forschenden Seitenblick Seite. Er hatte den Hut leichte, warme Sommerbin ich schon vor Ihrem Bild gekannt, dem Schlafzimmer Ihrer Mutter sich befindet, und das so ähnlich, ist, daß eine Verwechselung ausgeschlossen erscheint!“ „Sie sind Hans von Bredersdorff!“ „Und Sie kennen auch meine Geschichte?“ „Ja, Ihre Mutter hat mir alles erzählt!“ Er saß plötzlich neben dem jungen Mädchen und faßte die Hände desselben mit festem Druck. Er wurde nicht müde, zuzuhören. Grete berichtete alles, was sie wußte, er senkte den Kopf bei der traurigen Schilderung.